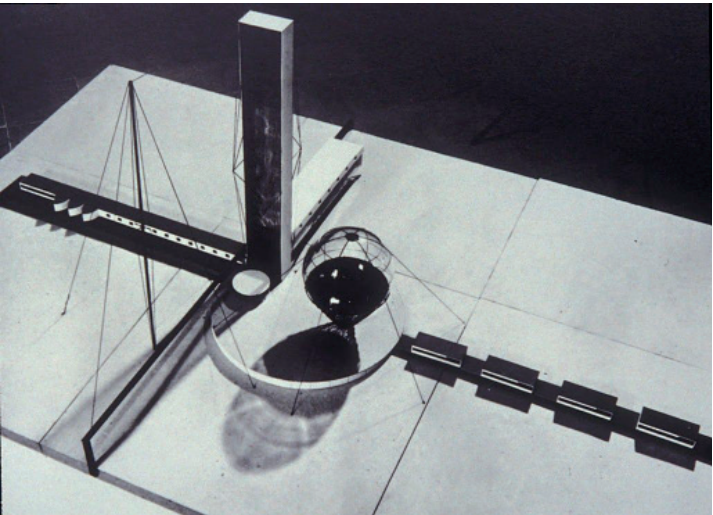


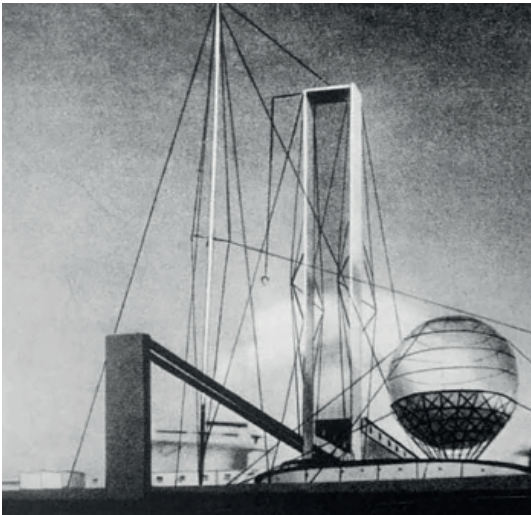
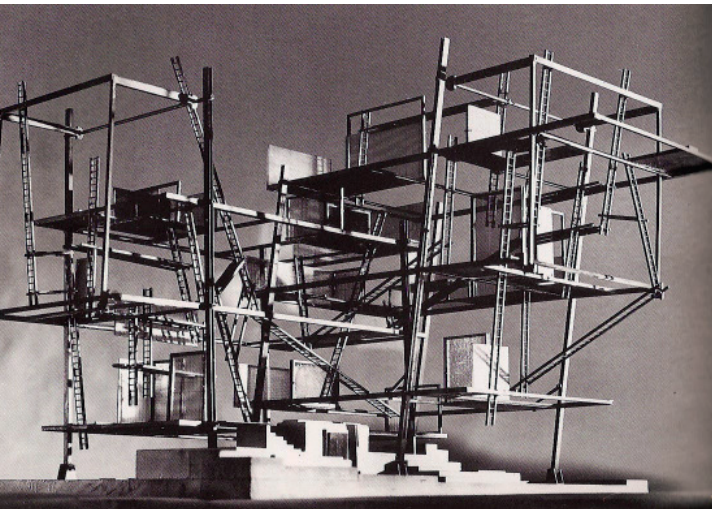


«ARCHITECTURE VISIONS»

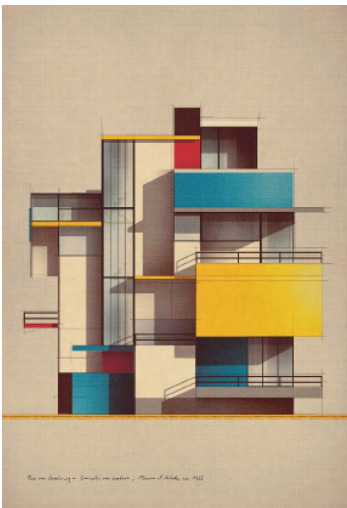
«Architekturmodelle - der Hauch von Spekulation und das Aufkeimen von Ideen, der Traum vom möglichen Besseren»



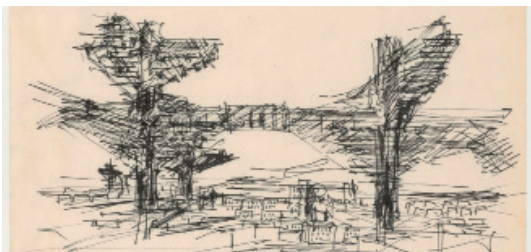
Constant Nieuwenhuys' New Babylon 1959-74



Ivan Leonidovs Diplomarbeit Vkhutemas 1927



van Doesburgs und van Eesterens Maison Particuliere 1922



Archigram und Isozakis Clusters in the Air 1962

Ausgangslage

MODUL 2
«ARCHITECTURE VISIONS - I wish I were an architect»
Inspiration, Spekulation, Formfindung und Formgebung.

Studienmodul Raum Matzerial_Schweizerischen Architekturmuseum S AM

Der gebaute Raum

Der Mensch hält sich heute viel in Räumen auf. Die Zeiten des Sammelns und Jagens im Freien sind längst vorbei, und nur noch wenige von uns arbeiten im Freien. Und auch dann brauchen wir einen schützenden Ort, ein Dach über dem Kopf. Die Kategorien Raum und Körper sind eng miteinander verwoben, man könnte sogar so weit gehen, den gebauten Raum, also die Architektur, als Metapher für den menschlichen Körper zu lesen.

Ein Architekturmodell ist in der Regel ein verkleinertes dreidimensionales Objekt zur Darstellung oder Simulation der gebauten Wirklichkeit (Architektur) oder auch ihrer Möglichkeit. Architekturmodelle werden sowohl im Entwurfsprozess als auch zur Vermittlung in der akademischen Lehre und in der Gesellschaft eingesetzt. Modelle werden benötigt, um über den zu gestaltenden Raum und seine Bedingungen, Qualitäten und Wahrnehmungsformen nachzudenken, aber auch um Konstruktion, Fügung und Tektonik verstehen zu lernen.

Architekturmodelle sind aber immer auch Vereinfachungen einer viel komplexeren Welt. Gerade in ihrer immateriellen Form sind sie Verstehensmaschinen, die uns helfen, die Grundbedingungen einer architektonischen oder auch philosophischen Aufgabe zu simulieren, zu erkennen und zu verstehen.

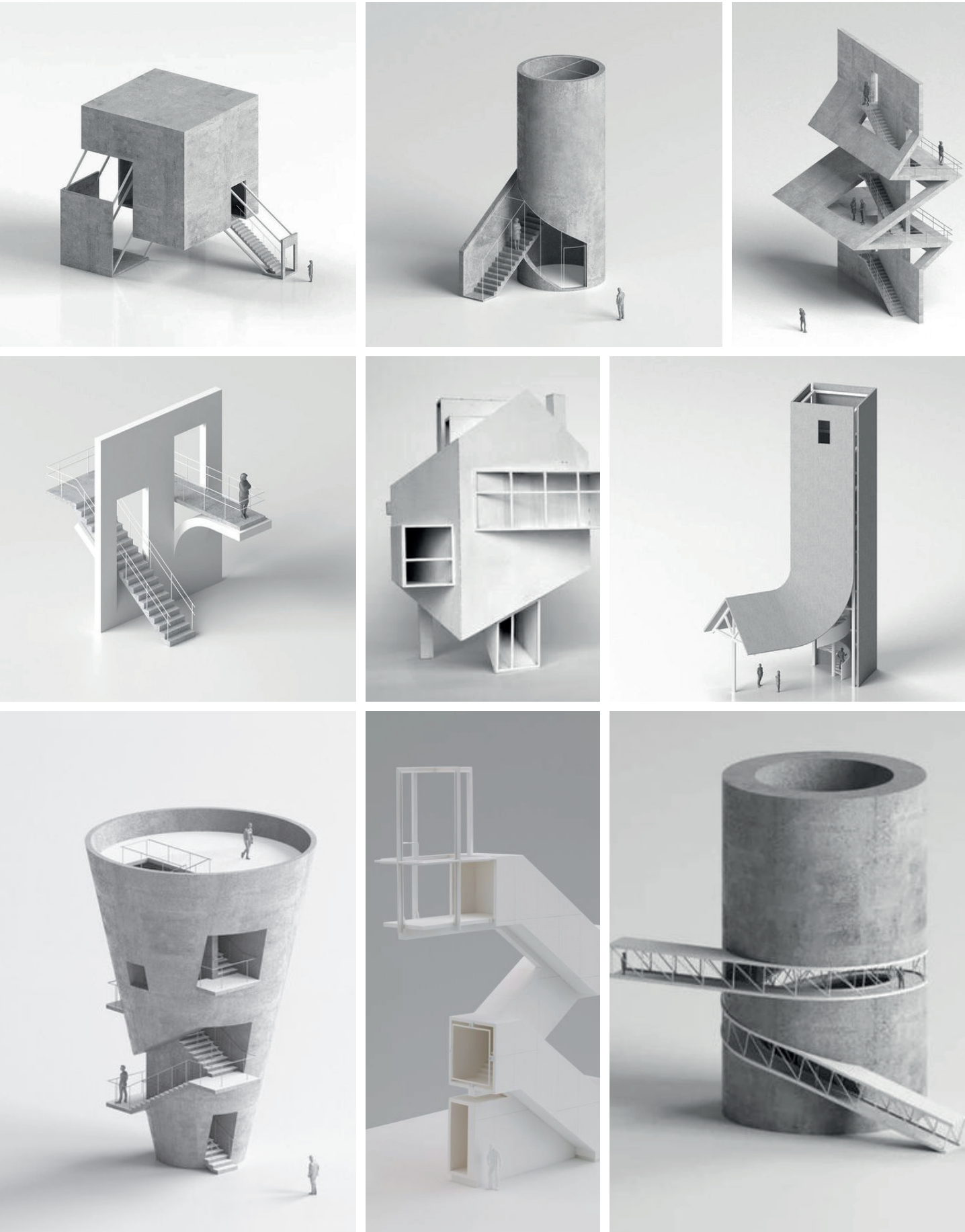
Architekturmodelle sind der greifbarste und ästhetisch ansprechendste, meist auch verständlichste Teil des Entwerfens, zugleich aber auch der schonungsloseste, denn das räumliche Objekt offenbart durch seine Reduktion in Maßstab, Material und Form das eigentliche Wesen, die Idee eines Entwurfs.

Architekturmodelle sind vielschichtig und komplex, reduziert und einfach, abstrakt und konkret - sie sind also höchst widersprüchliche Dinge und gehören vielleicht gerade deshalb zu den interessantesten Werkzeugen der Architektur. Man denke nur an Ivan Leonidovs Diplomarbeit Vkhutemas, an van Doesburgs und van Eesterens Maison Particuliere, aber auch an Constant Nieuwenhuys' New Babylon, Archigram und Isozakis Clusters in the Air. Der Hauch von Spekulation und das Aufkeimen von Ideen, der Traum vom möglichen Besseren. Zukunftsperspektiven lassen sich offenbar viel besser in Modellen als in Zeichnungen ausdrücken.

Architekturmodelle sind mehr als Miniaturausgaben geplanter Architekturen aus Karton, Holz oder Kunststoff. Architekturmodelle sind auch dreidimensionale Visionen. Und genau darum geht es beim Projekt „ARCHITECTURE VISIONS“: Für einmal steht nicht das fertige Bauwerk im Vordergrund, sondern das Modell der Spekulation, der Idee, des Traums vom „möglichen Besseren“. (siehe u.a Constant Nieuwenhuys' New Babylon)

Titelbild
S AM Schweizerisches Architekturmuseum
Ausstellung WAS WÄRE WENN
Super Grimentz Skidorf
1979-76

«Warum soll man sich von der Wirklichkeit einschränken lassen, wenn der Vorstellungskraft keine Grenzen gesetzt sind ?» Oliver Elser



MODUL 2
«ARCHITECTURE VISIONS - I wish I were an architect»
Inspiration, Spekulation, Formfindung und Formgebung.

Studienmodul Raum Matzerial_Schweizerischen Architekturmuseum S AM

Projekt

Der Mensch verbringt einen großen Teil seines Lebens in Räumen, die ihm Schutz und Arbeit bieten. Diese Räume sind mehr als physische Strukturen, sie sind Metaphern für den menschlichen Körper. Architekturmodelle, verkleinerte dreidimensionale Darstellungen der gebauten Realität, dienen dazu, die Grundbedingungen und Qualitäten eines Raumes zu reflektieren. Sie sind Verstehensmaschinen, die uns helfen, architektonische Aufgaben zu simulieren und zu verstehen. Im Projekt „ARCHITECTURE VISIONS“ steht das Modell als Spekulation, als Idee, als Traum vom „möglichen Besseren“ im Vordergrund der räumlichen Auseinandersetzung.

Aufgabe

Die Schnittstelle zwischen Architektur, Material, Technologie und literarischer Inspiration steht im Mittelpunkt des Projekts „ARCHITECTURE VISIONS“. Die Aufgabe besteht darin, ein Architekturmodell zu entwerfen und zu bauen, das nicht nur die physische Struktur darstellt, sondern auch eine Vision, eine Idee oder einen Traum von verbesserter Architektur verkörpert. Setzen Sie das Modell durch aussagekräftige Fotografien in Szene, die nicht nur das architektonische Design, sondern auch die Atmosphäre, den Standort und die Lichtverhältnisse wiedergeben. Verfassen Sie kurze, fiktive Texte, die eine Szene oder Geschichte rund um Ihre Architektur beschreiben. Als Ausgangspunkt stehen Ihnen 4 verschiedene Themenbereiche zur Verfügung: 1. Material, 2. Technik, 3. Text, 4. Rekonstruktion - von 1 bis 4 mit zunehmender Komplexität und Aufwand.

Abgaben analog

- 1 Modell Mst 1:50
- 2 Fotografien, Ausdruck A3 farbig
- 1 Text/Geschichte, Ausdruck A4 (nach Vorlage), 500 Zeichen

Abgaben digital

- 1 Vortragsreihe_100 Sekunden Wissen_ Architekturbüros, PDF, A4 Hochformat, 3 Seiten
 - 2 hochauflösende Fotografien, Format TIFF
 - 1 Text als Word-Datei 500 Zeichen
- Ablage auf der E-Wolke.
Benennung:
Datum Jahr Monat Tag, SMRM_M2_Vorname und Nachname_Bild.TIFF
Bsp. 231129_SMRM_M2_Hans Muster_Bild.TIFF oder...Hans Muster_Text.doc oder 231204_6a Architects_Hans Muster.pdf

Termine wie im Programm angegeben

siehe Dokument

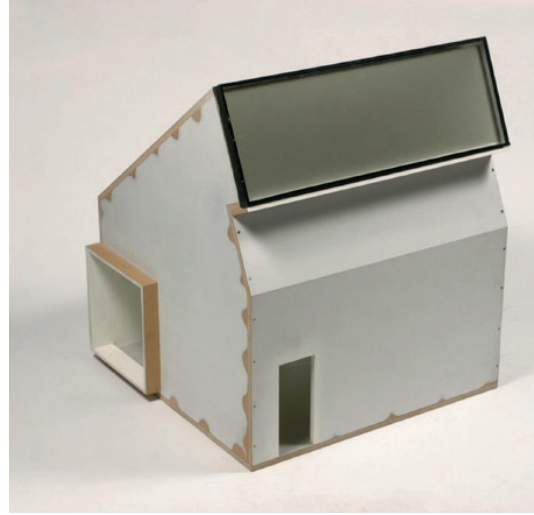
Modalitäten für die Präsentation und Abgaben

siehe Dokument „how we work“

Inputs

- Ausstellung Iwan Baan. Momente der Architektur
- Ausstellung Tsuyoshi Tane: The Garden House
- Vortragsreihe 100 Sekunden Wissen_ Architekturbüros
- Proportionslehre: Der Modulor
- Proportionslehre: Tatami
- Kurzfilme: Thoms Demand, Frank Gehry, Hans Op de Beeck
- Bernhard Voita
- S AM Schweizerisches Architekturmuseum Ausstellung WAS WÄRE WEN,

«Das Architekturmodell - Werkzeug, Fetisch, kleine Utopie»



MODUL 2

«ARCHITECTURE VISIONS - I wish I were an architect» Inspiration, Spekulation, Formfindung und Formgebung.

Studienmodul Raum Matzerial_Schweizerischen Architekturmuseum S AM

Ausgangssituation

von 1 bis 4 mit zunehmender Komplexität und Aufwand

1. Material

Ausgehend von einem bestimmten Material:

Die Wahl eines bestimmten Materials, wie z.B. Holz, Metall oder Recyclingmaterial, kann der Ausgangspunkt für die Gestaltung des Architekturmodells sein. Die einzigartigen Eigenschaften des Materials, seine Textur, Farbe und Struktur, können die Form und Ästhetik des Modells beeinflussen. Dieser Ansatz betont die materielle Präsenz und Haptik des Modells und schafft eine Verbindung zwischen Konzept und physischem Material.

2. Technik

Ausgehend von einer Fertigungstechnik (z.B. Löten, Kartonage, Gipsabguss): Der Entwurfsprozess kann von einer bestimmten Fertigungstechnik ausgehen, wie z.B. Löten von Metall, Kartonage unter Verwendung von Pappe als Baumaterial, Gipsabguss usw. Diese Fertigungstechnik beeinflusst das äußere Erscheinungsbild des Modells und seine strukturellen Eigenschaften. Diese Herstellungstechnik kann nicht nur das äußere Erscheinungsbild des Modells, sondern auch seine strukturellen Eigenschaften beeinflussen. Die Art und Weise, wie das Modell hergestellt wird, kann eine kreative Herausforderung darstellen und das Endprodukt in unerwartete Richtungen lenken.

3. Text

Ausgehend von Textpassage aus dem Werk „Die unsichtbaren Städte“ von Italo Calvino: Die Auswahl einer inspirierenden Textpassage aus „Die unsichtbaren Städte“ von Italo Calvino kann als Grundlage für die Gestaltung des Architekturmodells dienen. Die abstrakten und poetischen Beschreibungen der unsichtbaren Städte sind der kreative Ausgangspunkt für die Form und Struktur des Modells. Die Herausforderung besteht darin, die abstrakten Konzepte und Stimmungen des Textes in greifbare architektonische Elemente zu übersetzen.

Beschreibung: «Die unsichtbaren Städte» von Italo Calvino

Marco Polo berichtet dem Mongolenkaiser Kublai Khan von unerhörten, rätselhaften, unsichtbaren Städten, in denen sich unendliche Wünsche und Ängste verkörpern. Von Perinthia, das nach astronomischen Berechnungen erbaut wurde, um die Harmonie des Firmaments widerzuspiegeln. Von Armilla, der verlassenen Stadt, in der noch viele junge, schöne Frauen leben. Mit ihrer phantastischen Atmosphäre und den kunstvoll angelegten Labyrinthen gehören «die Unsichtbaren Städte» zu Calvinos größten Werken.

4. Rekonstruktion

Ausgehend von einem professionellen Architekturmodell aus der aktuellen Ausstellung «WAS WÄRE WENN» des Schweizerischen Architekturmuseum S AM:

Die Inspiration durch ein bestehendes Architekturmodell, insbesondere aus der aktuellen Ausstellung vom S AM, kann als Ausgangspunkt für einen eigenen Entwurf dienen. Dieser Ansatz ermöglicht es, bestehende Ideen zu dekonstruieren, zu interpretieren und neu zu gestalten. Durch den Umbau und die Neuinterpretation eines bestehenden Architekturmodells kann eine kreative Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Architekturkonzepten entstehen. Die so entstandenen Modelle werden dann wieder Teil der aktuellen Ausstellung im S AM sein.

Zu beachten: Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Modelle pro Klasse ist begrenzt! Diese Ausgangssituation ist ein Kooperationsprojekt mit dem Schweizerischen Architekturmuseum S AM und somit die anspruchsvollste, da sie sich auf das vorgegebene räumliche Modell beziehen muss und eine entsprechend hohe gestalterische Qualität und Umsetzung voraussetzt.



MODUL 2
«ARCHITECTURE VISIONS - I wish I were an architect»
Inspiration, Spekulation, Formfindung und Formgebung.

Studienmodul Raum Matzerial_Schweizerischen Architekturmuseum S AM

**Ausgangspunktspezifische
Bewertungskriterien**

1. Material
Angemessenheit des Materials:
Inwieweit entspricht das gewählte Material den konzeptionellen und ästhetischen Zielen des Architekturmodells? Unterstützt es die gewünschten Qualitäten und Eigenschaften?

Haptik und Sensorik:
Wie beeinflusst die Haptik des Materials die Wahrnehmung des Modells? Inwieweit kann der Betrachter die Materialqualitäten durch Berührung und sinnliche Erfahrung erfassen?

Nachhaltigkeit und Kontext:
Wie gut fügt sich das gewählte Material in einen nachhaltigen Kontext ein? Erfüllt es ökologische Kriterien und trägt es zu einem ganzheitlichen Architekturserlebnis bei?

2. Technik
Handwerkliche Präzision:
Wie präzise und sorgfältig wurde die gewählte Herstellungstechnik angewandt? Beeinflusst die handwerkliche Ausführung die Qualität und Detailtreue des Architekturmodells?

Innovative Umsetzung:
Wie innovativ werden die Möglichkeiten der gewählten Herstellungstechnik genutzt, um ein einzigartiges und ansprechendes Architekturmodell zu schaffen?

Stabilität und Dauerhaftigkeit:
Wie stabil und dauerhaft ist das resultierende Architekturmodell? Erfüllt die gewählte Herstellungstechnik die Anforderungen an Haltbarkeit und Stabilität?

3. Text
Ästhetische Kohärenz:
Inwieweit gelingt es, die abstrakten Begriffe und Stimmungen aus der Textpassage ästhetisch stimmig in die Architektur des Modells zu integrieren?

Narrative Verknüpfung:
Inwieweit gelingt es, die narrative Dimension des Textes in der Architektur widerzuspiegeln? Kann der Betrachter eine Verbindung zwischen der Textpassage und den gestalterischen Entscheidungen herstellen?

Emotionale Resonanz:
Inwieweit löst das Modell eine emotionale Resonanz aus, die auf den im Text beschriebenen Stimmungen und Ideen basiert?

4. Rekonstruktion
Kreative Neuinterpretation:
Inwieweit gelingt es, das bestehende Architekturmodell kreativ zu dekonstruieren und mit innovativen Ideen neu zu interpretieren?

Kontextuelle Integration:
Wie gut wird das transformierte Modell in den Kontext des eigenen Projektes integriert? Entsteht eine sinnvolle Verbindung zwischen der ursprünglichen Inspiration und den neuen Gestaltungselementen?

Eigenständigkeit und Originalität:
Inwieweit bewahrt das umgestaltete Architekturmodell eine eigenständige und originäre Identität, während es sich gleichzeitig von der bestehenden Ausstellung inspirieren lässt?

«Es scheint immer häufiger nur noch in der Fläche entworfen zu werden, nicht im Volumen. Dadurch beobachten wir sogar immer öfter, dass Baukörper aus einzelnen gelaserten Platten erstellt werden, statt sie aus der räumlichen Vorstellung zu entwickeln.» Annette Müller



MODUL 2
«ARCHITECTURE VISIONS - I wish I were an architect»
Inspiration, Spekulation, Formfindung und Formgebung.

Studienmodul Raum Matzerial_Schweizerischen Architekturmuseum S AM

Allgemeine Kriterien und Benotung für alle 4 Ausgangspunkte

Handwerkliche Qualität (Konstruktion, Verbindung, Materialwahl)
Gestalterische Qualität (Proportion, Masstab, architektonische Wirkung, Räumlichkeit)
Entwurfs Qualität (Eine schlüssige, nachvollziehbare Haltung/Position ist erkennbar erarbeitet worden. Sie bildet die Grundlage, um das Entwurfsergebnis aus der Beliebigkeit/Belanglosigkeit herauszuheben.)
Visualisierungs Qualität und Nachvollziehbarkeit des Entwurfsprozesses.
Vermittlungs Qualität (Vortragsreihe_100 Sekunden Wissen_ Architekturbüros)
Soziale Kompetenz (Einhaltung von Terminen und Abgaben, aktive Beteiligung am Unterricht und Teilnahme an Exkursionen, Umgang mit Material und Werkstatt)

Ziele

Vom Modell über die Fotografie bis zur Geschichte

Ziel des Projektes ist es, mit Hilfe eines realistisch anmutenden Architekturmodells eine Vision einer möglichen Architektur zu schaffen. Dieses Modell soll durch eine aussagekräftige Fotografie in Szene gesetzt werden. Dabei soll die Fotografie nicht nur die architektonische Gestaltung des Modells darstellen, sondern auch einen Eindruck von Atmosphäre, Lage und Lichtverhältnissen vermitteln. Die Fotografie wird von einem kurzen, fiktiven Text begleitet, der eine Szene oder Geschichte beschreibt, die sich in und um die Architektur abspielen könnte. Dieser Text fungiert als eine Art Drehbuch für ein Filmset und soll die Fantasie des Betrachters anregen.

Bei der Fertigstellung des Projekts wird besonderer Wert darauf gelegt, dass die Fotografien die Authentizität des Architekturmodells widerspiegeln. Die sorgfältige Auswahl von Blickwinkeln, Perspektiven und Beleuchtung wird dazu beitragen, ein immersives Erlebnis zu schaffen. Jede Fotografie wird von einem Text begleitet, der nicht nur architektonische Details hervorhebt, sondern auch eine fesselnde Geschichte erzählt, die den Betrachter in eine fiktive Welt rund um die Architektur entführt. Das Gesamtergebnis soll nicht nur die visionäre Wirkung des Architekturmodells zeigen, sondern auch eine Geschichte erzählen, die die Vorstellungskraft anregt und eine tiefere Verbindung zu dem geschaffenen Raum schafft.

**MODUL «ARCHITECTURE VISIONS - I wish I were an architect»
Inspiration, Spekulation, Formfindung und Formgebung.**

**Studienmodul Raum Material
HS - 2023/24 Stephan Primus**